



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Jubiläum des ÖAV in Wien - 100 Jahre**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.46.132

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29447)





1.3.1.46.132

Thema: Der Berg und die Entfaltung des Menschen

Liebe Bergfreunde,

Der OAV hat mich gebeten, am Cross zum festtag der Alpenvereins zu sprechen. Also will ich versuchen, in die Spitz jenes schlichten Tiroles Bergpfarrers fruchtbar sein einzutreten, in dessen Herz sich verschiedene Ströme vereinigen: Der gedanke an die Armut der Bergbauern und der kleinen Dörfer mit dem kargen Wien, die Ahnung von der Schamhaft der Mensch, die aus den Zwängen der Zivilisation aufbrechen wollen zum unmittelbaren Erleben der Natur, eine tiefe Freude und ein neuer Blick für die Schönheit der Schöpfung und schließlich eine große Keckheit.

Ich hoffe, daß ich hundert Jahre nach ihm etwas von dem aufgreife, was sein Herz bewegte, wenn ich als Thema wähle:

Der Berg und die Entfaltung des Menschen darf ich vorausschicken, daß ich diese positive feststellung nicht als eine theoretische These, und nicht als ein plakatives festtags-transparent wähle, sondern als eine der schönsten Erfahrungen des Lebens, als ein Resümee vieler, vieler Wägen, die ich mit einem vierstelligen Zahl von jungen Menschen in den Bergen betrachtet habe. Nord- und Südklimate betrachtet habe, als einen kleinen, persönlichen Schatz des Lebens, den ich vor Ihnen ausbreiten möchte, in der Hoffnung, daß Sie auch, die Sie hier im Saal sind, zu diesen wenigen Jüwelen aus Ihrer Erinnerung, aus dem eigenen Erleben hervorholen und still darin liegen, und sich sagen können: Ja, so ist es, so ist's gewesen, so soll es sein - und es ist schön, daß es so ist.

Der Berg und die Entfaltung des Menschen - ich möchte davon in drei Kreisen sprechen:  
Von der Entfaltung zum Gesunden  
Von der Entfaltung zum Guten  
und von der Entfaltung zum Erhabenen.

Die Entfaltung zum Gesunden  
Wir werden zum Stillsich der Zivilisation.  
Wir verlieren das Gehen, das Mäde werden.  
Krankehafte Protestbewegungen Millionen  
Jahre vor der Mensch auf den Beinen. Da sind wir Bergsteigen als Bewegung gesunder Bewegung der Disziplin  
Bergsteigen als Bewegung mit der Natur Wissen, das  
Bergsteigen als gesunder Erleben, ist die Form  
Die Kombination von Mäde und gesund.  
Austrennung und Steg, Scham, Schwere und Triumpf, Prüf und Erfüllung  
gegen die Erlebnisangebot zum knopfdenk- und Null  
hart.

Bergsteigen verwirklicht in unserer Zeit  
 ein Ideal des Menschen: den Wanderer.  
 Millionen Jahre ist der Mensch als Jäger und  
 Sammler über die Erde gezogen, schon in den Höhlen  
 und Savannen der Eiszeit bis hin zum Steppen  
 und Wäldern. Und er steht zu tiefst in uns, der  
~~Wanderer und Jäger, bis in unser~~  
 geistige Wanderer, er steht auch noch in dem, der auf  
 die Autobahn mitigt und den Motor auf Touren  
 bringt.

Der Mensch ist ein Wanderer. Als solcher steht  
 er durch die Weltliteratur: Gilgamesch der  
 Babylonische, Gilgamesch und der griechische  
 Odysseus, Abraham und Noe, Aeneas und  
 Parival, Simplicius Hieronymus Oswald  
 von Wolkenstein und der Taugenichts von Erolm-  
 dorf.

Der Bergsteiger des 19. und 20. Jahrhunderts ist also  
 eine Artform des Menschen auf: den Wanderer. Aber  
 er ist ein Wanderer eigener Art. Er wandert hin  
 hinauf, und er hat ein klarer, krönendes, unübersehbares  
 Ziel: den Gipfel. Insofern ist der Bergsteiger  
 dem Pilger verwandt. Er bewegt sich nicht über  
 unklare Land, und er geht nicht in Kreise. Er wandert  
 aufwärts, und er hat ein klarer, krönendes, unüber-  
 sehbares Ziel: den Gipfel.

# 1) Die Entfaltung eines Geistes

Seit Jahrtausenden ist der Mensch über die Erde gewandert: als Jäger und Sammler, als Nomade und Beduine, als Entdecker und Eroberer, als Kämpfer und Krisenbegleiter. Wir sind alle zum Wandern geboren. Und das Wandern - aber sein entspricht nicht nur der Physik der Menschheit, es entspricht auch seiner Psyche, seinem Willen, die Welt zu und dem Leben zu begegnen. Und so geht es den Wandern durch die Jahrtausende der Weltliteratur, von Gilgamesch bis zum griechischen Odysseus, Abraham und Moses, Aeneas und Parzival, Osewaw vom Volkstum bis zum Taggericht Ecken-

a) Und dann kam die Epoche der das ganze Leben umformenden Zivilisation, und der Mensch begann zu sitzen auf Stühlen und Polstersitzen, trank Volant und in Cockpits, auf Motorrädern und in Kinosesseln, und um ihm herum trankte sich ein Welt aus zweiter Hand an, sein mir-geschaltete Welt. Und der Mensch begann das bewusste Wandern. Nur mehr die Augen <sup>in den Augen</sup> <sup>oben</sup> <sup>sehen</sup> <sup>und</sup> <sup>sehen</sup> <sup>und</sup> <sup>sehen</sup> über Länder, Bildschirm und Zeitungsseiten, über und die ohne Wandern durch alle Freizeitanlagen, Stellenbereiche und Kontinente, und der Geist begann zu wandern - aber wandern ist nicht ganz die richtige Ausdruck, denn das alles geht durch neue Wandern der Sinne und der Sinne geschah nicht mehr in den Rhythmen der Jahrtausenden, sondern in <sup>Harz</sup>, <sup>Hotte</sup>, <sup>Sprungkraftigkeit</sup>, <sup>Wissenschaft</sup> <sup>Oberflächlichkeit</sup>, <sup>jähem</sup> <sup>Spezialwechsel</sup>, <sup>erweitender</sup> <sup>Vielfalt</sup> und <sup>viel</sup> <sup>selten</sup> <sup>stündlicher</sup> <sup>Flüchtigkeit</sup>.

b) Und in diese Zeit dieser unserer selbst gebaute, notwendigen, aber doch auch belastenden und <sup>erweit-</sup> <sup>mal</sup> <sup>in</sup> <sup>ihren</sup> <sup>Lebensvollbringen</sup> <sup>kranke</sup> <sup>und</sup> <sup>un-</sup> <sup>gesunden</sup> <sup>Welt</sup> <sup>taucht</sup> <sup>ein</sup> <sup>Bergsteiger</sup> <sup>wieder</sup> <sup>die</sup> <sup>alte</sup> <sup>Urform</sup> <sup>des</sup> <sup>Wanderns</sup> <sup>auf</sup>. Und der Mensch sucht darin ursprüngliche Weisen des Erlebens, <sup>ensibles</sup> <sup>america</sup>, aber <sup>trifft</sup> <sup>gebundene</sup> <sup>formen</sup> <sup>des</sup> <sup>Schauens</sup>, die Erfahrung der sich langsam verschleibenden <sup>Schaffkritik</sup>, der <sup>stille</sup> <sup>allmähliche</sup> <sup>Witenden</sup> <sup>Höhe</sup>, des <sup>erschauen</sup> <sup>und</sup> <sup>endliche</sup> <sup>erreichten</sup> <sup>Forts</sup>. Der Mensch taucht wieder ein in die ihm <sup>ange-</sup> <sup>messene</sup> <sup>Verbindung</sup> <sup>von</sup> <sup>Wille</sup> <sup>und</sup> <sup>geist</sup>, <sup>Schwer</sup> <sup>und</sup> <sup>Triumph</sup>, <sup>frustration</sup> <sup>und</sup> <sup>Erfüllung</sup>, <sup>Austrag-</sup> <sup>ung</sup> <sup>und</sup> <sup>Sieg</sup>. Er vertauscht die <sup>Plastik-</sup> <sup>Berlin</sup> <sup>-</sup> <sup>Beton</sup> <sup>-</sup> <sup>Schall</sup> <sup>Hebel</sup> <sup>-</sup> <sup>Li</sup> <sup>Knopf</sup> <sup>Leist</sup> <sup>-</sup> <sup>klima</sup> <sup>anlagen</sup> - <sup>Welt</sup> <sup>mit</sup> <sup>der</sup> <sup>Serpent</sup> <sup>Dick</sup> <sup>Wald</sup> <sup>Mab</sup> <sup>trakt</sup> <sup>lagen</sup> - <sup>Druck</sup> <sup>Wark</sup> - <sup>Serpent</sup> <sup>linien</sup> - <sup>Nebel</sup> <sup>fotom-</sup> <sup>Seil</sup> <sup>langen</sup> - <sup>Gipfel</sup> <sup>panden</sup> - <sup>Welt</sup> <sup>des</sup> <sup>Bergs</sup>.

c) Und wenn ein Kind aus der Stadt den Bergsalz <sup>den</sup> <sup>und</sup> <sup>oben</sup> <sup>den</sup> <sup>ganzen</sup> <sup>Weg</sup> <sup>und</sup> <sup>die</sup> <sup>versteinte</sup> <sup>Mensch</sup> <sup>die</sup> <sup>und</sup> <sup>zum</sup> <sup>ersten</sup> <sup>mal</sup> <sup>eine</sup> <sup>kreisende</sup> <sup>Adler</sup> <sup>beobachtet</sup>, dann findet eben jene Begegnung mit der <sup>primitiven</sup> <sup>Natur</sup> <sup>statt</sup>, von der Adolf Doornik <sup>gewagt</sup>, dass sie für die <sup>Wahrung</sup> <sup>des</sup> <sup>Menschlichen</sup> <sup>Er-</sup> <sup>gesunden</sup> <sup>Wieder</sup> <sup>erwachen</sup> <sup>des</sup> <sup>Wanderns</sup>

innere Begegnung mit der Natur nicht so  
verläuft, daß sie dabei zerstört, durch  
übermäßige Ansprüche an Bequemlichkeit, durch  
Übertragung unserer schlechten Zivilisationsgehalte  
in den so verletzlichen Bereich der Natur.

2) Die Entfaltung zum Guten.

Um gleich eine wichtigere Beobachtung voraus-  
zuschicken! Ich glaube nicht, daß alles, was sich  
abspielt, konzentriert edelsten Menschentum dar-  
stellt. Diese kleine Welt gibt es nirgends, höchstens in  
ein paar pathetisch-überschwänglich-heroischen Gesän-  
gen. Auch am Berg können sich Neurosen und Hinder-  
lichkeitskomplexe ankoben, falschen Heroismus und  
flüchtigen Eitelkeit, Schwergeschäft und Unkamere-  
schaftlichkeit. Es gibt keinen Bereich menschlichen  
Lebens, in dem der Mensch einfach in seinem dunklen Bran-  
ge anbrechen könnte und kein wacher gewisser Bräut-  
chen.

Aber es gibt so etwas wie Chancen der ethischen Ent-  
faltung am Berg.

a) Eine dieser Chancen ist die der Chance der Zu-  
sammenkunft. Bergsteigen führt zu sa-  
men. So gar der Unbekannte, der nur auf dem Steig in  
der Höhe begegnet, ist mit ihm eine Welt weiter, als  
wenn wir uns etwa drinnen in einer Gaststube oder auf  
dem Autokamp-Platz oder in der Seilbahnkabine  
sehen würden. Unersichtbar und kaum ausdrückbar  
werden Bergwanderer Verwandte. Wenn für einander  
verstärkt sich in der Gruppe, in der Selbstschaft. In mei-  
ner Keller in Innsbruck hängen ein paar hundert Pehr-  
scheile. Ein paar Affen, die viel erzählen können. Die-  
se sind da drangehängen, in den Öfen und in den  
Solarküchen, wieder junge Gerichte tauchen auf, froh-  
man Aufmerksam geworden ist. Kletterseile ~~und~~  
und Karabiner, Eisstake Haken und Eis schrauben sind  
wie ein ~~ein~~ ein Art Rüstkammer gegen eines der  
Wohlfühlendsten gespenstern in bausisierten Gesell-  
schaft: Die Verinsammlung. Bergsteigen führt  
Zusammen, schult das Denken und fühlen mit dem an-  
deren, verbietet das <sup>in der</sup> Anbruch in die private Lärme,  
lehrt das Teilen, und das Zurückschauen, und das  
Rücksicht nehmen, das ist die Chance am Berg ist ist

b) Und mit dieser Chance am Berg ist ist  
die Chance zur Verantwortung. Es geht um den Men-  
gang mit der Gefahr. Das erfordert auf der einen  
Seite so etwas wie eine gesunde Pyramide der Werte.  
Es gibt Werte, die höher liegen als ein alpine Leistung,  
wie ein ein ein Rente, höher als ein Land geselbständig  
Kontrolliert, höher als der höchste Gipfel: Die Familie,  
der Beruf, der Sinn an der menschlichen, das Leben und  
die Gesundheit, das von den anderen und von mir. Das  
Berg ist für den Menschen da, und weist hingekelt.  
Aber selbstverständlich - zum Bergsteigen gehört  
auch ein gewisses Maß an Gefahr. Aber es fragt  
sich, ob ein Mensch sich als Mensch entfalten kann,  
wenn er jeder Gefahr ausweicht. Was soll ein kin-  
dum werden, wenn man sie erlaubt auf Dämmen  
zu kranken? Es gibt eine lebenswichtige Solente  
zum Mut, mit je nach dem können kann Gefahr  
sehr reduziert werden. Aber ~~es~~ es wäre kein  
ethische Entfaltung des Menschen, wenn man ~~das~~  
~~keine~~ ~~Hasardspiel~~, ~~chem~~ dies den Bergen mit die

Einladung zum Hasardspiel, zum Hasardieren,  
zum verantwortungslosom Spiel mit dem Todestrick  
hören würde. Die Berge wollen eine Schule im Verant-  
wortung sein, nicht eine Droge für Aristokraten. Viel-  
leicht empfindet man das besonders stark, wenn man  
so oft Verantwortung für Gruppen übernehmen muß-  
te und doch mit einem unterschwelligen Fieber  
bis zur Heimfahrt durchgetragen hat.

c) Eine dritte Chance der einfachen Entfaltung  
am Berg möchte ich nennen: Die Chance zu einem  
einfachen Leben. Am Berg werden die vielen Wohl-  
standswelt verachteten kleinen Dinge kostbar:  
Ein Stück aus der Feldflasche, Thermosflasche,  
ein Stück Schokolade, ein trockener Schinken, ein  
Hühnerfleisch <sup>in Brühe</sup>, ein so viele kleine  
Dinge haben auf einmal eine Geschenkverpackung

Die am Süppmarat in Bergen herumliegen,  
Ich werde doch die Melone wie vorgesehen, die einer  
der Gruppe als große Überraschung am einem  
hohen Sonntag am 3500 m über dem Reichssee  
geschickt hat.

Ein wenig hat eine Woche am Berg was  
was als Erlebnis man noch die Gewöhnlichkeit der  
Natur kennt: Die Weltanschauung der kleinen  
Dinge der einfachen Lebens, und das ist eine wert-  
volle Entfaltung in einer Zeit, in der es vieles  
fast zu gut geht.



